

20 Prozent für den Ausbau innerhalb massiver Wände. Indessen es wurden an diese Bewilligungen von dem Finanzminister so drückende Nebenbedingungen geknüpft, daß sich nur zwei Personen fanden, die solche Neubaue unternehmen wollten. Dagegen wurden manche Quartiere, die Anfangs zwangsweise vermietet werden mußten, nach Ablauf der einjährigen Zwangsfrist wieder eingezogen, so daß sich die Noth um Unterkommen eher vergrößerte als verminderte. Das waren denn freilich Uebelstände, gegen welche die von Sohr lebhaft empfundenen und in ihrem ganzen Werthe geschätzten Reize der Umgegend, sowie der dort angeknüpfte und später auch von Breslau aus brieflich, sowie in vielfachen persönlichen Berührungen fortgesetzte Verkehr mit der gräflich Stolbergischen Familie auf Peterswaldau, der er durch den ihr nahe verwandten Präsidenten von Schönberg freundlichst empfohlen war, doch kein ausreichendes Gegengewicht bildeten, und welche sich für alle Betheiligten um so fühlbarer machten, als Reichenbach seinen Besoldungsverhältnissen nach in die dritte Klasse der Regierungen gestellt war und die Anstrengungen, die man von dort aus machte, in die zweite aufgenommen zu werden, erfolglos blieben.

Zu diesen auch auf allen seinen Amtsgenossen mehr oder minder hart lastenden Schwierigkeiten kamen nun aber für Sohr noch persönliche, die auf seiner fremden Herkunft beruhten und recht eigentlich seine amtliche Thätigkeit betrafen. Wir haben gesehen, daß ihm selber dieses fremde Element Anfangs durchaus nicht erwünscht war. Indessen hier kam ihm seine rüstige Arbeitskraft und seine seltene geistige Gewandtheit zu Statten, und weit entfernt, die Anstrengungen zu scheuen, die ihm das Einarbeiten in völlig neue Verhältnisse nothwendig kosten mußte, fand er vielmehr bald gerade hierin und in den schnellen Erfolgen, die er vor Augen sah, volle Befriedigung und Ersatz für so manche Entbehrung, die er sich aufzuerlegen gezwungen war. Er spricht sich über diese seine amtliche Stellung in einem Briefe an Streckfuß, den bekannten Dante-Uebersetzer, der auch zu den aus Sachsen in preussische Dienste herübergezogenen Beamten gehörte und damals noch Regierungsrath in Merseburg war, folgendermaßen aus: „Was die Geschäfts- und Dienstverbindung, in welche ich durch meine Anstellung bei der Regierung gekommen bin, anbelangt, so bin ich vollkommen zufrieden. Zwar kann ich freilich nicht beurtheilen, ob man mich gern oder ungern hat kommen sehen, indeß darf ich das Letztere nicht befürchten, da ich hier Niemandem in den Weg getreten bin, . . . . für mich aber hatte es ein besonderes Interesse, so plötzlich und mit einem Schlage in eine Provinz versetzt zu werden, wo die neue Verfassung, in die ich nur Schritt vor Schritt eingeweiht zu werden geglaubt hatte, nun ohne weitere Vorbereitung gekannt sein mußte. In der Voraussetzung, daß der neue Landsmann in der alten preussischen Geschäftsbehandlung ein Böötier sein würde, wollte man auch mit mir recht säuberlich verfahren und ließ mich mein Direktor Anfangs nur zwischen ein Paar tüchtigen Leitzpferden, Kodecernenten genannt, am Geschäftsstrange ziehen. Ich versuchte jedoch gleich in den ersten Tagen mich in den mir übertragenen Departements, so gut als es bei einigem Fleiße möglich ist, einzuarbeiten und konnte daher schon nach 8 Tagen zufällig ein paarmal mit Gesetzstellen aus den Breslauer und Liegnitzer Amtsblättern, die wir beide, da unser Departement aus Theilen von den vormals in Breslau und Liegnitz für Schlesien allein bestandenen Regierungen zusammengesetzt ist, in Anwendung bringen müssen, gegen meine Kodecernenten ausschlagen und ihre Vota umwerfen.“